

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 2.50 M., viertel. 11.40 M. Durch die Post monatl. 2.50 M., viertel. 11.40 M. ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den Zeitungsbrütern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnnummer 20 S.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2013, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: Die 43 mm breite Rufnummer 003, die 50 mm breite Rufnummer 1-4; außerhalb: 75 S. bzw. 1-4 M. Ausland 2- bzw. 6- M. Abzahl. lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 S. pro 1000.

Nummer 242

Mittwoch, 26. Mai 1920.

74. Jahrgang

Die Besserung des Marktkurses.

Die gestrige Börse hat gezeigt, daß auch über Pfingsten die Markt im Ausland weiter, gestiegen ist. In Zürich wurden gestern für die Mark 15½ Ct. bezahlt gegen 13½ am Freitag. In Paris stand gestern die Mark am Schluß der Börse auf 35½ Cts. An den deutschen Börsen gingen infolgedessen die Kurse der fremden Gelder weiter zurück. Es wurden gestern bezahlt: Für 100 französische Franken in Frankfurt 278 M., in Köln 282 M., in Berlin 270 M., für 100 Schweizer Franken 620 bis 635 M., für 100 holl. Gulden 1820 bis 1835 M., für den Dollar 34½ bis 35½ M., für das englische Pfund 139 bis 140 M. Der Gulden und der Dollar sind in der Schweiz gefallen. Der Berliner Börsenbericht sagt u. a.: Die Berliner Börse zeigte infolge des andauernden beträchtlichen Steigens der Markbewertung große Kaufkraft am Aktienmarkt und erblickt in der andauernden Verfallung der Devisenkurse und der um sich greifenden Abwärtsbewegung auf den inländischen Warenmärkten Anzeichen für eine wahrscheinliche Preissenkung.

Allgemeiner Preistrückgang?

Amsterdam, 25. Mai. Wie die englischen Blätter melden, ist der Preis der ägyptischen Baumwolle in den letzten Tagen der vorigen Woche beträchtlich gefallen. Zuflüchtige Kreise in Liverpool glauben, daß dies der Beginn eines allgemeinen Preistrückganges für sämtliche Waren bedeutet.

Getreide-Zwangswirtschaft in Frankreich.

Paris, 25. Mai. Im heutigen Ministerrat wurde der Finanzminister ermächtigt, ein Gesetz einzubringen, das die Bildung einer Naturalisierungskasse auf fremde Werte vorstellt und das fiskalische Regime für Getreide regelt. Ferner nahm der Ministerrat die einstimmige Fassung des Gesetzesentwurfs betreffend die diesjährige Ernte in Getreide an, der die Befestigung des Getreidepreises durch einen Sonderzuschuß vorsieht, in welchem die einzelnen Interessenten vertreten sein werden. Es ist vorgesehen, daß alles inländische Getreide von 1920 vom Staate gekauft wird, ebenso das überseelische Getreide, das zur Ernährung Frankreichs unumgänglich notwendig ist. Möglichenfalls kann diese Maßnahme, die nur für die nächste Ernte vorgesehen ist, mit Zustimmung des Parlaments von Jahr zu Jahr verlängert werden.

Forderungen an Deutschland.

Paris, 25. Mai. Die Friedenskonferenz hat der deutschen Delegation eine Note übermittelt, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, den Delegierten bei der Saar-Kommission, Oberst Englander, abzugeben.

Wie der „Temps“ meldet, wird Frankreich für die Befestigung des Marneaus Ersatzansprüche an Deutschland stellen in Höhe von 2½ Millionen Franken. Der deutsche Geschäftsträger in Paris soll der französischen Regierung eine Note überreichen, die erklärt, daß Deutschland die Höhe der Befestigungskosten am Rhein finanziell nicht tragen könne.

Der deutsche Besitz in Serbien.

Belgrad, 25. Mai. Das Handelsministerium hat die nach dem 2. November 1918 verhängten Sequestrationen des Besitzes und der Rechte der deutschen Staatsangehörigen aufgehoben, jedoch unter der Bedingung, daß die interessierten Personen dem Sequester die Erklärung abgeben, daß sie keinen Schadenersatz verlangen.

Das Ergebnis der Portoerhöhung.

Wie eine Korrespondenz aus dem Reichspostministerium mitteilt, läßt sich nicht leugnen, daß seit der Erhöhung der Posttarife der Verkehr durchschnittlich um 25 Proz. nachgelassen hat. Um die Defizite der Verwaltung nicht noch weiter zu vergrößern, müsse unbedingt in kürzester Zeit eine Vereinfachung in der Verwaltung eintreten. Diese Vereinfachung bedeuere Personalentlassungen, Verminderung der Befestigungen, Einschränkung im Schalterdienst, Erparnisse im Bahnpostverkehr durch Fortfall gewisser Bahnposten.

Ärzte und Krankenkassen.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Seite erfährt, ist das Reichsarbeitsministerium weiter bemüht, den Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen beizulegen, und es dürfte erwartet werden, daß die Einigungsversandlungen wieder geordnete Verhältnisse schaffen. Wie aus Braunschweig berichtet wird, haben auch die Ärzte des Freistaates Braunschweig die weitere vertragliche Tätigkeit für die Krankenkassen eingestellt.

Für die Republik Irland.

Eine Savas-Meldung aus Washington besagt, Staatssekretär Coghlin habe Porter, dem Vorsitzenden des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärt, keine Rücksichten auf die auswärtigen Beziehungen dürften den Ausbruch hindern, Stellung zu der Frage der Anerkennung der irischen Republik durch die Vereinigten Staaten zu nehmen.

London, 25. Mai. Infolge der Weigerung der Eisenbahner, Munitionsladungen aus England zu befördern, hat sich heute die Lage in Dublin ernster gestaltet. Die Angehörigen der Kräfte für die großen Kräfte sind im den Ausbruch getreten, so daß Soldaten die Kräfte in Betrieb setzen mußten. Die Signalwärter sind ebenfalls ausständig. Die Eisenbahnwerkstätten sind teilweise geschlossen.

Der irische Eisenbahnerbund hat sich dem Vorgehen der Hafenarbeiter angeschlossen und weigert sich, Kriegsmaterial zu befördern. Ein mit Kriegsmaterial nach Cork in Südrland bestimmter Eisenbahnzug blieb liegen, da die Maschinisten und Signalwärter sich weigerten, ihn abfahren zu lassen.

Der englische Rückzug in Persien.

Amsterdam, 25. Mai. Wie Reuters aus Teheran meldet, wird die Räumung der Stadt erwogen und alle zum Schutze der Fremden notwendigen Maßnahmen werden getroffen. Die roten Truppen bombardieren die Stadt. Der persische Minister des Aeußeren ist in London angekommen.

Griechisches Eindringen in Kleinasien.

Die Türken leisten militärischen Widerstand.

Amsterdam, 25. Mai. Laut „Telegraph“ meldet der Konstantinopeler Berichterstatter der „Times“, daß die Besetzung von Bektasien begonnen hat. Eine nach Adrianopel einberufene Versammlung von Notabeln beschloß mit 118 gegen 82 Stimmen, der Besetzung von Thrazien durch griechische Truppen Widerstand entgegenzusetzen. „Daily Telegraph“ berichtet, die militärische Organisation in Thrazien sei jetzt vollendet. Jedes einmündige männliche Dorf habe eine militärische Besatzung unter dem Befehl eines Pioniers oder eines Hauptmanns; ansehnliche Munitionsvorräte seien vorhanden. Zahlreiche bulgarische Freiwillige hätten sich den türkischen Nationalisten angeschlossen.

Athen, 26. Mai. (Wolff.)

Das griechische Hauptquartier in Smyrna meldet, daß ein Zusammenstoß in der Gegend von Odemisch zwischen einer türkischen Truppe von etwa 400 Mann, die von irregulären Truppen unterstützt wurde, und griechischen Truppen stattgefunden habe. Die Türken hätten eine starke Niederlage erlitten und viele Tote, Verwundete und Gefangene zurückgelassen. Die griechischen Verluste seien verhältnismäßig gering.

Huerta, der neue Präsident von Mexiko.

Mexiko, 25. Mai. Der Kongreß wählte zum einmündigen Präsidenten den General Adolfo de la Huerta mit 44 Stimmen. Der Gegenkandidat, General Gonzalez, erhielt 22 Stimmen. — Am Montag Mittag fand die Befestigung des Generals Carranza statt. Es ergab sich kein Zwischenfall.

China und Japan.

Peking, 25. Mai. Gestern Nachmittag gab die chinesische Regierung dem japanischen Botschafter in Peking die Antwort, daß sie das Verlangen, Verhandlungen über die Schantungfrage einzuleiten, ablehne.

Rheinische Kommunistenführer verhaftet.

Blättermeldungen zufolge wurden in den letzten Tagen verschiedene rheinische Kommunistenführer verhaftet.

Austritt aus der deutschen Nationalen Fraktion.

Frankfurt, 25. Mai. Das bekannte Mitglied der deutschen Nationalen Reichsfraktion, Dr. v. Gierke, hat am 25. Mai die Nationalversammlung aus der Partei ausgeschieden. Derselben Schritt hat zur gleichen Zeit ihr Vater, der bekannte Reichstagsabgeordnete Professor Dr. v. Gierke, getan. Dr. v. Gierke hat, wie sie selber der „Täglichen Rundschau“ zufolge erklärte, ihren Austritt in einem Briefe beabsichtigt, dessen Veröffentlichung sie aber aus Gründen des Taktik zum mindesten bis nach Abschluß der Wahlkampagne ablehnen möchte. Über den Grund des Austritts weiß die „Tägliche Rundschau“ zu berichten. Dr. v. Gierke sei seit geraumer Zeit innerhalb ihrer eigenen Partei Gegenstand beständiger antisemitischer Angriffe gewesen, und zwar deshalb, weil ihre Mutter einer jüdischen Familie entstamme. Die Abgeordnete sollte jetzt auf die Reichstagsfraktion ihrer Partei kommen, aber auch hier habe sich antisemitischer Widerstand geltend gemacht. In den sozialen Arbeitsgemeinschaften, in denen Dr. v. Gierke in hervorragender Weise tätig war, ist über den Austritt dieser Führerin starke Erbitterung eingetreten, die sich gegen die Deutsche Nationalen Volkspartei wendet.

Das Befinden Deschanel's.

von Paris, 25. Mai. (Savas.)

Gestern Abend wandte sich das „Welt Journal“ an den Sekretär des Präsidenten Deschanel, Aulneau, um über das Befinden des Präsidenten Näheres zu erfahren. Aulneau antwortete, das Befinden sei sehr zufriedenstellend, die Möglichkeit späterer Bewilligungen sei von den Ärzten vom ersten Augenblick an verneint worden. Irrendwelse Beunruhigung sei nicht am Platze. — Im „Echo de Paris“ sagt Marcel Outin, es sei sicher, daß sich der Präsident zu absoluter Ruhe für eine noch unbestimmte Zeit, die sich aber bis weit in den Sommer hineinziehen könne, entschließen müsse. Deschanel habe, nach der Parten Erschütterung infolge des Unfalls und da er schon vorher durch außergewöhnliche geistige Anspannung überarbeitet gewesen sei, nicht allein davon Abstand nehmen müssen, dem Ministerrat vorzutreten, sondern auch Ministeramt zu empfangen. Auf Veranlassung des Vektors seien die Ärzte gebeten worden, bis auf Weiteres nach der jedesmaligen Morgen- und Abenduntersuchung einen Bericht herauszugeben. Gestern nachmittag sei Deschanel in sein Büro gegangen und habe dort etwa 40 Dekrete unterzeichnet, sei dann wieder in sein Zimmer gegangen und habe Zeitungen gelesen und sich um 9 Uhr zur Ruhe gelegt. Alle vorgelegten Audienzen seien natürlich abgelehnt worden. Über den Gesundheitszustand Deschanel's sei noch nichts Endgültiges festgestellt. Wenn Deschanel einen oder zwei Monate von Paris fern sein würde, werde er die Dekrete dort unterzeichnen, wo er sich aufhalte. Alle drei Wochen beabsichtige Deschanel nach Paris zurückzukehren; möglicherweise würden aber auch Millerand und einige Minister, wenn ein Ministerrat stattfinden sollte, sich von Zeit zu Zeit zu Deschanel begeben, um diesem die Fahrt zu ersparen.

Die Umwandlung des Kadettenkorps.

Von Junke Justine Richter.

Gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages mußten die Kadettenanstalten am 10. März 1920 geschlossen werden, nachdem das Kadettenkorps über 200 Jahre ruhmvoll und unendlich segensreich bestanden und gewirkt hat. Die Kadetten wurden auf unbestimmte Zeit nach Hause entlassen und den Eltern anheimgestellt, ihre Söhne für die neue staatliche Bildungsvorrichtung, deren Einrichtung nach langem Hin und Her gesichert ist, anzumelden. Diese Bildungsvorrichtungen werden als reine Zivilanstalten nach dem Vorgehen der Realgymnasien geführt. Die Leitung hat das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung übernommen und es erhält für seine Aufwendungen Zuschüsse vom Reich und aus privaten Stiftungen. Der Erziehungsbeitrag wurde grundsätzlich auf 1500 Mark jährlich festgesetzt, doch rufen die Inhaber von Stellen mit 90 Mark bisherigem Erziehungsbeitrag, in eine ermäßigte Stelle von 750 Mark jährlich ein, diejenigen, die bisher 180 Mark bezahlten, sollen 900, die 300 Mark bezahlten, 1200 Mark von jetzt an aufwenden. Durch private Stiftungen wird es auch ermöglicht, volle Freistellen zu schaffen, denn es dürfte für viele der Eltern oder alleinstehenden Mütter unter den heutigen Lebensbedingungen glücklicherweise die Zahlung der genannten Summen aufbringbar sein, noch aber ihnen der Arbeitsweg der Umschulung offen stehen. Bisher wurden aus Kleidung, Schuhen, Wäsche, Schreibmittel (Bücher, Felle u. dgl.) geliefert, und die Eisenbahn beförderte die Kadetten auf Militärfahrkarte, das war einst 1 Pf. pro Kilometer! Vorbei! Zu all dem kam noch der Zuschuß des Kadetten und der königlichen Schatzkammer monatlich 75 Pf. bis 1 M. betrug, und als erste „königliche“ Zulage vom dem Bediensteten, der eben eingetreten war, mit diesem Stolz geknüpft wurde. Jetzt wird den Angehörigen freigestellt, aus den Beständen der Anstalten Leibwäsche und Stiefel zu kaufen, doch werden die Bestände, durch die Kriegsjahre Andurch nicht ergänzt, wenig Verlockendes bieten können. Am 5. Mai fand dann die Eröffnung im neuen Kadettenkorps, des Vizepräsidenten des Schulkollegiums und anderer Vertreter von Staatsbehörden statt.

Die Einteilung ist jetzt folgendermaßen: auf je 25 Kadetten kommt ein Inspektor, je 50 Kadetten werden betraut und beraten von einer Dame, die als „Hausmutter“ neben einem Gehalt Wohnung und Verpflegung in der Anstalt bekommt; die Stelle des früheren Kompaniechefs nimmt jetzt ein Oberinspektor ein, und jedes einzelne Bataillon erhält einen Oberinspektor; so daß späterhin zwei, die Voranstellen je einen Oberinspektor besitzen. Neu ist bei der Stellenbesetzung die Einrichtung der „Schmutter“, die sich als ein Versuch darstellt, der vorläufig sich auf anzulassen scheint. Die Damen wurden vom deutschen Offiziersbund in Vorschlag gebracht, und bei ihrer Auswahl waren die Gesichtspunkte der Eignung und der Bedürftigkeit maßgebend. Es sind nicht nur Witwen, sondern auch Mütter gefallener Kriegsteilnehmer; und nicht nur des Offiziersstandes, sondern aus allen Kreisen, die Anwärterinnen neben konnten, für diese erzieherische Stellung ausgewählt worden. Sie unterstehen gleichfalls dem Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, und für manche Kron mit mütterlichem Sinn und tiefem Verantwortungsgefühl sind auf diese Weise neue Betätigungsfelder erschlossen, geeignet, ihrem Dasein wieder Inhalt und Wert zu geben. Der den neuen „Kadetten“ noch aus ihrer alten geliebten Kadettenzeit anhaftende ritterliche Sinn zeigt sich als Helfer bei dem nicht leichten Einleben der „Mütter“ in das ungewohnte Gewerbe der Jugend; möchte dieser alte Geist sich noch lange ebenso wirksam zeigen, wie die alten Tugenden der Disziplin, der Treue, der Aufrichtigkeit, die einst dem Kadettenkorps seinen Charakter gaben und Führer, leuchtende Vorbilder in seinen Mauern erwachen ließen.

